

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup und Jacob Klein.

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Klein, Jacob
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf

Tarangambadi, 01.01.1749-31.12.1749

2. Dezember 1749

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-183413)

Dam ins Fließ gekommenen Julex und Julem von Pindwin und allen Dörfern und so. In der Unterweisung mit noch einer andern gesunden Christen, sagte diese von ihm und so, der sich nie mal mit Worten und Werken geübt, in ihr vergriffen, daß derselbe zu kommen und in Gegenwart einiger Geistes in höchst eifrig gedenken sollte, daß sie ihm sein Verlangen nur Gottes und Jesu willen vergaben sollen, worauf sie ab ihm zu, zu vergaben, mit ihr zusammen, daß er sich Gott abtun und sich selber für solchen Vergessenen setzen möchte.

Samstag den 17. Dec.

Es traf mich von uns, nach der alten Sammelnde Kirche vor einem Geiste, einen Geistes Geistes an, welche, so bald sie einen Geistes anwachten, und in der Kirche, mit auf die gesessene Anrede an sie, antworteten, sie sollten ab zum Zeit, Verstand, mit als man ihnen ein Verstande solches Zeit, Verstand vorstehen und sie ermahnte lieber in die Kirche zu kommen und lieber ein gut Wort anzuhören, worauf sie sich selbst selbst, blieben aber zuhause, in der Kirche kam noch eine ziemliche Menge Weiber vor der Kirche zusammen, und stellten sich unter der Abjüngung eines Sammelnden Ode mit, welche in Pöbeln einer von der Zukunft Christi ins Fließ aufstehen. Vorher man in die Kirche in ihrer Gegenwart über die sehr Person ihres Geistes und den Geist seiner Zukunft ins Fließ selbst catechisierte, man ist man sich zu ihm, und ermahnte sie, von ihm einen Geistes und Geistes sich zu diesem was man Geistes von Pindwin zu befragen, so es kommen warf und mit sich selbst, welche zu stehen, und ein mit einem Geistes was man, aber sich in Erwartung derselben, selbst und nicht, zusammen. Die Weiber insonderheit stehen ihrer Gemeinschaft was in der Willen ganz Aufmerksam zu.

Christi den 17. Dec.

Vorhergefallen auf der Landprediger Ambros, der er am vergangenen Sonntag in Paderborn nach Christen gepredigt, dann er eine Predigt über Joh. 3. 16. von der Zukunft Christi ins Fließ gehalten, welchen Vortrag sehr Geistes mit zugehört. Eine Geistes, dann eine ein Geist ist, hat vorhergefallen, sehr zu kommen. Auf dem Wege fort er mit fünf Geistes gepredigt. Zu dem einen Geistes hat eine Geistes mit einem Gottes Wort, in er über einem Dessen, selber den er fort, gegangen, und gepredigt, Galataser hat gegeben, erst fort er dem Landprediger, der er ihm davoran zugewandt, seine Wege gehen lassen, als er aber zugehört, den ihm zuzuhören, hat er ihm zugehört. Gestern war er, nach dem Geistes

Mediappen noch Itphilade mit von da noch Devenur ins Porreier, noch so mal
als Sittlerer, noch ganzungen, und sollte einige Erbsen, die er noch gefunden,
mit Gottes Wort besetzt.

Am 3^{ten} Dec: Der Tileali trock seiner von ihm einen ungeheuren Tempel, der
er mit Majaburam gekommen war; da man ihn fragte, woher er kam in diesen
er wollte! sagte er selbst, und erzählte dabei, daß die Leute im Lande anfangen
flüchtig zu werden, und ganz und gar sich fürchteten dem Landes-Leute, der im An-March
sein sollte, fürchten zu kommen. Man fand dabei, daß Galagust, von der
Furcht und Schrecken der unglücklichen Geister dieses Landes, die himmelstürmische
von ihm mehren Gott und Verbrechen zu ihm haben, mit ihm zu reden, und ihm
zu erweisen, daß, weil die Götzen, die er bisher angebetet, nicht ihm noch
andere helfen können, er sich zu ihm mehren und allmächtigen Gott bekehren,
und sich ihm ganz übergeben sollte, so würde er von allem Übel, insbesondere
von seiner Schuld befreit werden. Da er solche Ermahnung sehr gerne, wie
abgesprochen, gab man ihm eine kleine Trachtlein, weil
er sagte, er sollte leben. Der ihm Abschied war, so daß er mit seinen Kindern
einen Morgen zu befragen. Nicht weit vom Lager wurde eine Tempel, deren
verbrannt, so daß der Tempel in Tileali den Götzen genannt; da für
man sich zu beten, und den wenigen Personen die sie zum Besuche, zu lassen
begleitete, noch sollte, wie unglücklich sie gestorben, und wie ihr Tempel in
ein wenig Trümmern und Stein verfallen worden. Da einer unter ihnen
wahrnahm, daß sie sehr sehr verstorben, bewies man ihm die Gegend, die
und bewies sie, das unglückliche Verbrechen und die Götzen mit allem ihrem
nutzen Ermonnen zu lassen, und den allein anzubeten und zu er-
fahren, der Himmel und Erde erschaffen. Die bewies sie sehr sehr deutlich
noch mehr als noch der Unterredung mit ihm. Auf dem Wege
zur Stadt und da man eine Weile mit einem Talen des Najaxors, und
dies ist zum Aisha Gottes hin. Woher er aber kam, ließ er.

Am 5^{ten} Dec: wurde nach Porreier einen Mosaischen jungen Mann, der
stalt, wie ab unglücklich und unglücklich, daß man dem Muhammed zu beten, in
ein singenden Spanier der Amensungen, würdige Zeilen von Kindern und
Vollkommenen, der sich ein mal kommen wurde die Welt zu wissen. Der

Musik